



Veranstaltungsbericht

Mai 2019



Öffentlich-rechtlicher Rundfunk als thematischer Fokus bei Studienreise

Journalisten und Manager aus dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Südosteuropa waren vom 6. bis 10. Mai 2019 zu Gast in Berlin und Hamburg

Darija Fabijanić

Das Medienprogramm Südosteuropa der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Kooperation mit dem KAS-Inlandsprogramm organisierten eine Informationsreise für Journalisten und Manager aus dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk nach Deutschland. In Berlin und Hamburg bekamen die Teilnehmer aus den zehn vom Medienprogramm betreuten Ländern einen Einblick in die Arbeitsweise und Funktion des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland, die deutsche Medienlandschaft sowie aktuelle Aspekte der Innen- und Außenpolitik. Im Austausch mit deutschen Kollegen diskutierte die Gruppe vor allem die Themen Unabhängigkeit und Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, technologische Entwicklungen in der Medienbranche sowie die Journalistenausbildung.

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk nimmt in der Medienlandschaft eine wichtige Rolle ein, da er für die Bürger – zumindest in Deutschland – oft die erste Informationsquelle ist. In einer demokratischen Gesellschaft ist es Aufgabe der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Sendungsscheidungen ausschließlich zum Wohle der Nutzer zu treffen, unabhängig von politischen oder kommerziellen Erwägungen. Doch dies ist nicht überall in der Welt der Fall und nicht nur der öffentlich-rechtliche Rundfunk steht vor großen Herausforderungen, sondern die gesamte Branche – ob konkurrenzbedingt, finanziell oder politisch. Da Deutschland für die Länder Südosteuropas nicht nur in der Politik, sondern auch in der journalistischen Arbeit Orientierungspunkt und Ideengeber ist, hatte die Informationsreise nach Berlin und Hamburg das Ziel, den Gästen das deutsche Mediensystem, insbesondere den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, genauer vorzustellen.

Erster Stopp war das Haus des Rundfunks in Berlin

Die erste Station der Reise war der Besuch des Rundfunks Berlin-Brandenburg (rbb). Dort begrüßte **Hendrik Sittig**, Leiter des KAS-Medienprogramms, die Gäste aus Südosteuropa, stellte die Arbeit des Medienprogramms vor und gab eine kurze Einführung in die Themen der Informationsreise. Anschließend fand eine Diskussion mit der ARD-Generalsekretärin **Dr. Susanne Pfab** statt. Sie gab einen Überblick über die Entstehung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland und den Aufbau der ARD. Frau Pfab erklärte, dass die dezentralisierte Struktur, die Zusammensetzung der Gremien und die Finanzierung aus Rundfunkbeiträgen für politische Unabhängigkeit sorgen und eine freie Mandatserfüllung ermöglichen. Im Anschluss erklärte **Dr. Jan Schulte-Kellinghaus**, Programmdirektor beim rbb, wie das Fernsehen, die Radioprogramme und Online zusammenarbeiten und gemeinsame Projekte beim rbb entstehen. In Bezug auf multimediale Arbeiten ist der rbb ein Vorreiter in der ARD. In dem Gespräch wurde ebenfalls das Thema Kontrollgremien und deren

Einfluss auf das Programm angesprochen. Hierbei betonte Schulte-Kellinghaus: „Der Rundfunkrat sagt uns nicht, worüber wir berichten sollen, sondern berät uns lediglich.“ Dies wurde am nächsten Vormittag von der Vorsitzenden des rbb-Rundfunkrats **Friederike von Kirchbach** bestätigt: „Wir greifen nicht in die Autonomie ein, sondern kritisieren und loben im Nachhinein.“



Gesprächsrunde mit den Vorsitzenden des rbb-Rundfunkrats Friederike von Kirchbach und Dieter Pienkny.

An dem Gespräch nahm auch **Dieter Pienkny**, stellvertretender Vorsitzende des Rundfunkrats und Vorsitzender des Programmausschusses, teil. Er erklärte, dass der Rundfunkrat nur zu einem kleinen Teil mit politischen Vertretern besetzt ist und einen Querschnitt der Bevölkerung abbilden soll, weshalb Naturschutzorganisationen, Kirchen, Frauenverbände und viele andere gesellschaftlich relevante Organisationen Mitglieder in den 30-köpfigen-Rat entsenden. Dieses Mandat ist verbunden mit dem klaren Auftrag, nicht im Namen der Entsendeorganisation zu handeln, sondern im Sinne der Bevölkerung.

Tag 2 widmete sich der Pressefreiheit

Nach einer Führung durch das rbb-Gebäude ging es zur Bundespressekonferenz. Der Vorsitzende **Dr. Gregor Mayntz** erklärte den Journalisten aus Südosteuropa das weltweit einmalige Konzept der Bundespressekonferenz. Denn diese hat organisatorisch weder etwas mit der Bundesregierung noch mit dem Bundespresseamt zu tun. Die Bundespressekonferenz ist ein eingetragener Verein, dem über 900 deutsche Journalistinnen

und Journalisten angehören, die hauptberuflich über die Bundespolitik berichten. „Warum sollte in einem Land mit Pressefreiheit die Regierung entscheiden, wann und wer bei einer Regierungspresso konferenz sein darf?“, warf Mayntz provokant in die Runde und erinnerte an die Wächterfunktion der Journalisten.

Im Anschluss ging es für die Teilnehmer der Informationsreise ins Staatsministerium für Kultur und Medien um u.a. mit **Maren Hohensträter** aus dem Referat für Internationale Medienzusammenarbeit zu sprechen. Bei diesem Austausch wurde noch einmal die staatliche Distanz betont, die erst die Arbeit der Medien ermöglicht. Weitere Diskussionsthemen waren u.a. die Arbeit der Deutschen Welle, das Netzwerkdurchsetzungsgesetz oder die EU-Richtlinie über audiovisuelle Medien.

Am Abend fand ein Gespräch mit **Gemma Pörzgen** von Reporter ohne Grenzen statt, bei dem die globale Lage der Pressefreiheit und das aktuelle Reporter-ohne-Grenzen-Ranking diskutiert wurden.

Auch politische Gespräche wurden geführt

Der dritte Tag der Reise widmete sich der Medien gesetzgebung und der Politik. **Prof. Johannes Weberling**, Medienrechtsanwalt und Professor für Medienrecht an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), erklärte die gesetzliche Lage des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, der föderal über Landesrundfunkstaatsverträge organisiert ist. „Damit Regierende den öffentlich-rechtlichen Rundfunk sich nicht zu eigen machen, kontrolliert und korrigiert das Bundesverfassungsgericht. Einflussnahme wird dadurch zurückgewiesen“, erläuterte Weberling.

Im anschließenden Gespräch mit **Frank Priess**, dem stellvertretenden Leiter der Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit der KAS, lernte die Gruppe die Arbeit der Stiftung besser kennen; außerdem ging es um Migration und den demografischen Wandel sowie die Vorbereitung auf die Europawahl in Deutschland. Daraus ergab sich eine intensive Debatte über

aktuelle Herausforderungen in Europa, auch in Bezug auf den Westbalkan.



Zu Gast bei der Konrad-Adenauer-Stiftung. Teilnehmer diskutieren mit Frank Priess.

Nach einem Mittagessen mit **Daphne Wolter**, Referentin für Medienpolitik bei der KAS, bei dem das deutsche Mediensystem den Teilnehmer näher gebracht wurde, ging es in das ZDF-Hauptstadtstudio. Nach einer kurzen Führung durch die Fernsehstudios diskutierten die Teilnehmer mit **Shakuntala Banerjee**, stellvertretende Studioleiterin und zuletzt ZDF-Korrespondentin in Brüssel, die journalistische Arbeit aus Berlin und über die EU.

Ein Teil des weiteren Programms stand im Zeichen der Außenpolitik. **Matthias Lüttenberg**, Referatsleiter für Mittel-, Ost- und Südosteuropa im Bundeskanzleramt, hob als wichtiges deutsches außenpolitisches Ziel auf dem Westbalkan hervor, die gemeinsame Aufnahme von EU-Beitrittsgesprächen mit Albanien und Nordmazedonien. Des Weiteren gab er einige Einblicke in die Debatten bei der Westbalkan Konferenz, die ein paar Tage zuvor in Berlin stattfand und vom Bundeskanzleramt in Zusammenarbeit mit der französischen Regierung organisiert wurde.

Besuch des Norddeutschen Rundfunks in Hamburg

Zum Abschluss der Reise ging es für die Gruppe nach Hamburg zum Norddeutschen Rundfunk

(NDR) und in die Tagesschau-Redaktion. Gesprächspartner war **Dr. Burkhard Nagel**, Qualitätsmanager bei ARD-aktuell, der ebenfalls die Führung durch die Redaktion übernahm. Er sprach über den Wandel von linearem zum non-linearen Fernsehen. Für die Tagesschau bedeutete dies letztendlich, dass weitere Redaktionsteile hinzukamen, nämlich Online und Social Media. Allerdings fügte er hinzu, dass die Fernsehnutzung nicht zurückgegangen sei. Weitere Themen mit Herrn Nagel waren Fact-Checking, Nachrichtenentstehung und die Journalistenausbildung im NDR.

Die Teilnehmer gaben am Ende der Reise überaus positive Rückmeldungen. So begrüßte die bosnische Teilnehmerin, dass sie ihr Wissen über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk und seine Herausforderungen erweitern konnte und dadurch viele Ideen mit nach Hause nehmen konnte, für eine Verbesserung der eigenen Arbeit und der Ausbildung von Journalisten. Dieses positive Feedback motiviert das KAS-Medienprogramm Südosteuropa, in Zusammenarbeit mit dem KAS-Inlandsprogramm, auch in Zukunft solche Dialogreisen für Journalisten zu organisieren.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)